HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE

SCHULMUSIKORCHESTER
22. SINFONIEKONZERT

SONNTAG · 20. JULI 2025
19.00 UHR · WOLFGANG-RIHM-FORUM

Konzerteinführung
18.15 Uhr · MUTprobe 1 · Dr. h. c. Hans C. Hachmann

reservix
dein ticketportal

SCHULMUSIKORCHESTER
22. SINFONIEKONZERT

SONNTAG · 20. JULI 2025 · 19.00 UHR · WOLFGANG-RIHM-FORUM

George **Gershwin**
(1898–1937)

An American in Paris

Wolfgang Amadeus **Mozart**
(1756–1791)

Konzert für Klavier und Orchester c-Moll KV 491
I. Allegro
II. Larghetto
III. Allegretto

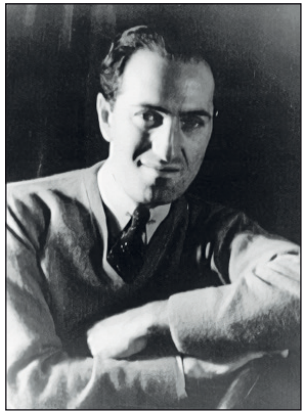
Pause

Edward **Elgar**
(1857–1934)

Enigma Variations op. 36

Theme (Enigma: Andante)
I. L'istesso tempo „C.A.E."
II. Allegro „H.D.S-P."
III. Allegretto „R.B.T."
IV. Allegro di molto „W.M.B."
V. Moderato „R.P.A."
VI. Andantino „Ysobel"
VII. Presto „Troyte"
VIII. Allegretto „W.N."
IX. Adagio „Nimrod"
X. Intermezzo: Allegretto „Dorabella"
XI. Allegro di molto „G.R.S."
XII. Andante „B.G.N."
XIII. Romanza: Moderato „* * *"
XIV. Finale: Allegro Presto „E.D.U."

Shichan Li Klavier
Schulmusikorchester der Hochschule für Musik Karlsruhe
Leitung *Stefan Ottersbach*



George Gershin, 1937 · Foto von Carl Van Vechten (1880–1964)

AN AMERICAN IN PARIS

George Gershwin (1898–1937) gilt als einer der großen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Sein Weg zur Musik war jedoch ein reiner Zufall. Das Hören einer von seinem Schulkameraden Max Rosen gespielten Dvořák-Humoreske war für ihn wie eine Offenbarung, die ihm die Schönheit der Musik aufzeigte. Das Klavierspiel erlernte er daraufhin zunächst autodidaktisch, später auch mit einem Lehrer. Sein Wunsch, *Modernes und Jazz* zu spielen, wurde ihm von diesem zwar verwehrt, doch durch seine klassische Ausbildung lernte der begabte Pianist die Werke der alten Meister, aber auch der französischen Impressionisten kennen. Über seinen späteren Job als Pianist bei einem Popularmusik-Verlag, der in der Tin Pan Alley, dem damaligen Zentrum der Unterhaltungsmusik, beheimatet war, konnte er Kontakte zu Komponisten, Textern und Darstellern des Unterhaltungstheaters knüpfen. So zog es ihn in die Welt des Musiktheaters, wo er ab 1916 wachsende Erfolge am Broadway feiern konnte. Gershwins Kompositionen sind geprägt von einer Affinität für afroamerikanische Musik und Musiker, mit welchen er schon seit den späten 1910er-Jahren in Kontakt stand. Mit seiner Rhapsody in Blue konnte er diese Einflüsse mit der klassischen Sinfonik verbinden und so seinen Weg in die Konzertsäle finden. Mitte der 1920er-Jahre war Gershwin ein gefeierter Star, der durch seine Broadway-Erfolge und die Uraufführung der Rhapsody in Blue Popularität und Wohlstand erlangt hatte.

Im Jahr 1926 unternahm Gershwin seine erste Europareise, die ihn auch für kurze Zeit nach Paris führte, wo ihm der erste Einfall zu An American in Paris kam. Die Kunstmetropole und Weltstadt Paris hatte bei ihm einen bleibenden Eindruck hinterlassen, weshalb er bei seiner sechsmonatigen Europareise im Jahr 1928 längere Zeit dort verweilte. Seinen Einfall von der letzten Reise konnte er nun in die Tat umsetzen. Die Tondichtung An American in Paris sollte die Erfahrungen eines amerikanischen Reisenden darstellen, der durch Paris schlendert und dabei die französische Atmosphäre und das geschäftige Treiben auf den Straßen erlebt. Dabei schwebten Gershwin keine bestimmten Szenen, sondern

vielmehr ein grundlegender Eindruck der Stadt vor, der Raum für verschiedene Deutungen lässt. Trotz unzähliger Empfänge, Aufführungen und Treffen mit namhaften Komponisten stellte er auf seiner Europareise beinahe das gesamte Werk fertig. Nach dem letzten Feinschliff in seiner Heimat New York konnte das Werk am 13. Dezember 1928 in der Carnegie Hall uraufgeführt werden.

Das Werk lässt sich in drei Hauptabschnitte unterteilen. Der eröffnende Abschnitt ist geprägt von Themen, die zum einen das Spazieren des „Amerikaners" darstellen und zum anderen die städtische Geräuschkulisse auf musikalische Weise imitieren. Besonders auffällig ist hierbei der Einsatz der berühmten Taxihupen der 1920er-Jahre, die für die Uraufführung extra aus Paris importiert wurden. Im Mittelpunkt des zweiten Abschnitts, der als Blues angelegt ist, steht die wohl einprägsamste Melodie des Werkes. Sie wird zunächst von den Trompeten vorgestellt, um sich dann im Laufe des Satzes zu entfalten und schlussendlich im mit *Grandioso* übertitelten Teil ihren Höhepunkt zu erreichen. Der letzte Abschnitt beginnt mit einem Charleston, einem von Afroamerikanern entwickelten Tanz, der in den 1920er-Jahren als Gesellschaftstanz auch nach Europa kam. Im Finale des Werkes kehren noch einmal Elemente aus dem ersten und zweiten Abschnitt zurück, fast so, als würde der Reisende das Geschehene Revue passieren lassen.

Fabian Kühn

Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert in c-Moll KV 491, gemeinhin als sein „24." bekannt, entstand im Winter 1785/86 parallel zur Oper Le nozze di Figaro. Mit zwei weiteren im selben Winter komponierten Konzerten bildet es die Gruppe der sogenannten „Klarinettenkonzerte", wobei es sich keinesfalls um tatsächliche Klarinettenkonzerte handelt. Vielmehr geht die Bezeichnung auf die um Klarinetten erweiterten Besetzungen zurück. Es ist das einzige Konzert, dessen Besetzung sowohl Klarinetten als auch Oboen umfasst und damit die größte Besetzung unter den Instrumentalwerken Mozarts aufweist. Diese für die damalige Zeit sehr umfangreiche Orchesterbesetzung trägt nicht zuletzt zum sinfonischen Charakter des Stückes bei, der wegweisend für die weitere Entwicklung der Gattung Klavierkonzert wurde.

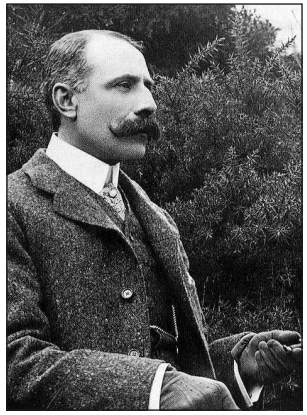
Doch nicht nur in der Besetzung hebt sich das Klavierkonzert c-Moll von Mozarts restlichen Konzerten ab. Auch die Tonart ist unter den Klavierkonzerten einmalig. Mit einer Ausnahme ist es das einzige, das in einer Moll-Grundtonart steht und als solches eine dunkle Stimmung und Dramatik ausstrahlt. Der erste Satz zeichnet sich durch einen außergewöhnlichen Themenreichtum aus, dem ein freier Umgang mit der Sonatenhauptsatzform zugrunde liegt. So lassen sich allein in diesem Satz fünf Themen erkennen. Im Kontrast dazu stellt der vergleichsweise einfach gehaltene zweite Satz mit seiner Rondoform einen ruhigen Gegenpol dar. Das Stück schließt mit einem formal einfach gehaltenen Variationssatz ab, dessen Variationen zum Teil sehr frei ausgestaltet sind.

Auffällig für Mozarts Schaffen ist zudem das mit zahlreichen Veränderungen und Korrekturen versehene Autograph, das nicht nur verschiedene Phasen des Schaffensprozesses aufzeigt, sondern auch ein leidenschaftliches, fast schon fieberhaftes Arbeiten des Komponisten an seinem Werk suggeriert. Es ist damit ein besonderes Beispiel dafür, dass auch hinter den Kompositionen des

Wolfgang Amadeus Mozart · Portrait von Barbara Krafft (1764–1825)

„Genies“ ein komplexer Schaffensprozess steckt. Dabei war die Entstehungszeit von zeitlichen und finanziellen Belastungen geprägt. Schwierigkeiten mit den Proben des Figaro setzten ihn zusätzlich unter Druck. Dieser Kontext lässt nicht nur Gründe für die Besonderheiten des Autographs erkennen, sondern auch eine ganz persönliche Komponente der Musik durchscheinen. In diesem Zusammenhang erscheint der tragische Charakter des Stückes in einem ganz anderen Licht, so dass das Werk nicht zuletzt als eine sehr persönliche Komposition Mozarts zu verstehen ist.

Michael Philipp



Edward Elgar · ca. 1905

ENIGMA VARIATIONS

Sir Edward Elgar (1857–1934) wuchs in einem musikalischen Elternhaus in Broadheath bei Worcester, Großbritannien, auf. Sein Vater, ein Klavierstimmer und Musiker, prägte ihn in seiner Kindheit sehr. Trotz begrenzter formaler Ausbildung entwickelte sich Elgar autodidaktisch zu einem versierten Instrumentalisten und Komponisten. Finanzielle Schwierigkeiten verhinderten seine Weiterbildung durch ein Musikstudium in Leipzig.

1889 heiratete Elgar Caroline Alice Roberts, der er seit 1886 Klavierunterricht gab. Seine Heirat vergrößerte seine kompositorischen Ambitionen, und ab 1890 zeigte sein Werk neue Ansprüche.

Elgars großer Durchbruch gelang 1899 mit den Variations on an Original Theme, besser bekannt als die Enigma-Variationen. Dieses ambitionierte Orchesterwerk, das noch im selben Jahr in der Londoner St. James' Hall unter der Leitung von Hans Richter uraufgeführt wurde, besteht aus dreizehn musikalischen Skizzen, die Freunde und Bekannte Elgars darstellen. Das Finale ist eine musikalische Selbstdarstellung. Diese „Skizzen“ sind keine Porträts, sondern enthalten subtile Hinweise auf Charaktereigenschaften oder gemeinsame Erlebnisse.

Das Werk ist wie folgt aufgebaut:

· Theme ('Enigma'): Steht in g-Moll mit einer kontrastierenden Dur-Passage.
· C. A. E. (Caroline Alice Elgar): Eine liebevolle Hommage an seine Frau.
· H. D. S.-P. (Hew David Steuart-Powell): Eine Parodie der Einspielübungen des Amateurpianisten.
· R. B. T. (Richard Baxter Townshend): Ein Schriftsteller und Laienschauspieler, dessen theatralische Darstellungen eines alten Mannes Elgar amüsierten.
· W. M. B. (William Meath Baker): Ein Landherr, bekannt für sein schroffes Auftreten und das Zuschlagen von Türen.
· R. P. A. (Richard P. Arnold): Ein Musikliebhaber und Pianist.

· Ysobel (Isabel Fitton): Eine Amateur-Bratschistin, deren Variation einen von Elgars privaten Witzen enthält: Die führende Bratschenmelodie beinhaltet eine knifflige Übung, bei der es darum geht, von der vierten zur zweiten Saite zu wechseln, ohne versehentlich die dritte zu erwischen.
· Troyte (Arthur Troyte Griffith): Ein Architekt und enger Freund Elgars. Die Variation beschreibt Elgars gescheiterten Versuch, ihm Klavier beizubringen.
· W. N. (Winifred Norbury): Ein Porträt ihres schönen Hauses, mit Andeutungen ihres Lachens.
· Nimrod (August Jaeger): Im Buch Genesis ist Nimrod der „mächtige Jäger". Jaeger war Elgars engster musikalischer Freund. Ihre gemeinsame Liebe zu Beethoven ist in diesem tiefgründigen Adagio, der berühmtesten aller Variationen, verankert.
· Dorabella (Dora Penny): Elgars Spitzname für sie, abgeleitet von Mozarts Così fan tutte. Der leicht stockende Rhythmus spielt auf ihr leichtes Stottern an.
· G. R. S. (George Robertson Sinclair): Organist der Hereford Cathedral. Die Variation erinnert an seinen Bulldog Dan und dessen Fall in einen Fluss und sein triumphierendes Bellen.
· B. G. N. (Basil G. Nevinson): Ein Amateurcellist, den Elgar als „ernsthaften und ergebenen Freund" beschrieb.
· * * * (Romanza): Die Identität dieser Variation ist bis heute unklar, Spekulationen umfassen Helen Weaver, seine erste große Liebe, mit der er verlobt war, oder Lady Mary Lygon.
· Finale: E. D. U. ('Edoo', so nannte ihn seine Frau): Eine elegante Selbstdarstellung des Komponisten, die die musikalischen Fäden des Werks zusammenführt, mit Anspielungen auf C.A.E.

Die Rätselhaftigkeit der Enigma-Variationen – der Titel bedeutet „Rätsel" – fasziniert weiterhin. Vor der Uraufführung erwähnte Elgar zudem ein „larger Theme", das nie gespielt wird. Er vergleicht dieses rätselhafte Thema mit dem Hauptcharakter eines Dramas, der selber die Bühne nie betrete. Des Rätsels Lösung wollte er jedoch nicht verraten.

Trotz des Erfolges der Enigma-Variationen etablierte sich Elgar erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollständig im Londoner Musikleben, mit Werken wie den Pomp and Circumstance-Märschen. 1904 wurde er von König Edward VII. zum Ritter geschlagen und erhielt 1911 den „Order of Merit". Sir Edward Elgar starb 1934.

Kaila Russell

SHICHAN LI

Shichan Li wurde 1997 in China geboren und begann 2015 ihr Bachelorstudium am China Conservatory of Music in der Klasse von Prof. Yang Shu. 2019 gewann sie den ersten Preis beim Klavierwettbewerb des Pekinger Musikfestivals. Im Jahr 2023 schloss sie ihr Masterstudium bei Prof. Dr. h. c. Kalle Randalu an der Hochschule für Musik Karlsruhe ab und setzt seitdem ihr Studium im Studiengang Solistenexamen fort. Sie nahm an Meisterkursen unter anderem bei Boris Berman und Antonio Pompa-Baldi teil.

STEFAN OTTERSBACH

Stefan Ottersbach, geboren 1966 in Köln, studierte in Köln, Bern, Düsseldorf, München und Stuttgart Violine, Kammermusik und Dirigieren bei Max Rostal, Gottfried Schneider, beim Amadeus-Quartett und bei Kerry W. Taliaferro. Zum Abschluss seines Studiums erlangte er das Meisterklassendiplom der Hochschule für Musik in München. In der Folgezeit erhielt er wesentliche Impulse durch Meisterkurse, Assistenzen und Hospitanzen, unter anderem bei Sylvain Cambreling, Sergiu Celibidache und Horst Neumann.

Seine berufliche Laufbahn begann im Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm als Stimmführer der 2. Violinen. Es folgten Gastverträge als 1. Konzertmeister beim Stadtorchester Winterthur sowie als Stimmführer der 2. Violinen beim Sinfonieorchester des MDR Leipzig. 1999 wurde er zum 1. Kapellmeister beim Loh-Orchester Sondershausen/Theater Nordhausen berufen. Dort debütierte er mit Der Rosenkavalier von Richard Strauss und dirigierte darauf alle Operneinstudierungen, wobei die deutsche Erstaufführung von Aaron Coplands The Tender Land hervorzuheben ist. Außerdem war er verantwortlich für die Einstudierung vieler Operetten- und aller Musicaleinstudierungen. 2004 beendete er sein Engagement in Nordhausen mit einer bundesweit sehr gerühmten Einstudierung der Uraufführung von Ludger Vollmers Oper Paul und Paula.

2005 wurde Stefan Ottersbach als Universitätsmusikdirektor an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, wo er unter anderem 2007 eine Aufführung von Gustav Mahlers Symphonie der Tausend sowie 2014 eine Aufführung des War Requiems von Benjamin Britten leitete. 2016 widmete Sidney Corbett Stefan Ottersbach sein Werk Through a glass, darkly, das er 2017 mit dem Universitätsorchester Gießen uraufführte.

Von 2006 bis 2011 leitete Stefan Ottersbach im Rahmen eines Lehrauftrags eine Dirigierklasse an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Von 2009 bis 2017 war er Chefdirigent der Frankfurter Sinfoniker/Johann Strauß Orchester Frankfurt. Außerdem war er von 2011 bis 2017 Leiter der Capella Stravaganta Ludwigshafen, in der Saison 2012 auch künstlerischer Leiter der Opernwerkstatt Schloss Laubach. In diesem Rahmen leitete er eine Einstudierung der Oper Die Entführung aus dem Serail von Wolfgang Amadeus Mozart.

2018 kehrte er als festangestellter Dozent für Orchesterleitung an die Hochschule für Musik Karlsruhe zurück, wo er im Wintersemester 2018–2019 auch die musikalische Leitung des Schulmusikorchesters übernahm. Konzerttourneen führten ihn in den letzten Jahren unter anderem nach Lettland, Litauen, Estland, Italien, Irland, Nordirland und Schottland, Ungarn und Schweden, Slowenien und Kroatien, Tschechien und Polen.

Foto JLU · Rolf Wegst

Da das Studium der Schulmusik alle Bereiche der Musik abdecken sollte, wuchs der Bedarf, in Karlsruhe ein Orchester für Schulmusiker und Schulmusikerinnen ins Leben zu rufen. So wurde im Wintersemester 2012–2013 auf Initiative von Florian Wetzel und Tabea Metzger das **Schulmusikorchester** der Hochschule für Musik Karlsruhe, kurz SMO, gegründet. Es ist seither stetig gewachsen und konnte im Frühjahr 2022 sein zehnjähriges Jubiläum mit mehr als achtzig Mitspielenden feiern. Es besteht aus Musikerinnen und Musikern verschiedenster Studienrichtungen, von denen ein großer Teil an der Hochschule für Musik Karlsruhe studiert. Außerdem sind unter den Mitgliedern auch einige bereits gestandenene Musik- und Gymnasiallehrer und -lehrerinnen.

Zunächst unter der Leitung von Prof. Andreas Weiss (2012–2017) ist ein Sinfonieorchester zusammengewachsen, das die Ensemblelandschaft in der Region Karlsruhe um eine neue Facette bereichert. Auf Andreas Weiss folgten als musikalische Leiter des Orchesters Prof. Alois Seidlmeier (2017–2018) und Stefan Ottersbach (seit 2018).

Ziel des Orchesters ist es, dass alle Mitglieder die Möglichkeit haben, nicht nur großartige Orchesterwerke, sondern auch Kommilitoninnen und Kommilitonen, Kolleginnen und Kollegen anderer Studienrichtungen und mit anderen Berufszielen kennenzulernen. Insofern schafft das Orchester eine fächer- und disziplinübergreifende Struktur innerhalb der Hochschule für Musik. Im Wintersemester 2019–2020 war das Orchester zum ersten Mal außerhalb der Hochschule in der Bürgerhalle Jugenheim zu hören.

Das SMO wird hauptsächlich von Studierenden der Schulmusik organisiert, die in enger Zusammenarbeit mit der Musikhochschule und dem Dirigenten Erfahrungen im Bereich des Orchester- und Eventmanagements sammeln können. Durch die ständige Einbindung neuer, junger Studierender wird sichergestellt, dass die Erfahrungen von ehemaligen Teamangehörigen immer weitergegeben werden.

Das Orchester verfolgt seit seiner Gründung auch pädagogische Zielstellungen. In Kooperation mit dem Studiengang Musikpädagogik unter der Leitung von Dr. Cornelia Wild (und früher Prof. Dr. Mirjam Boggasch) wird seither der wichtige musikalische Kontakt zu Schülerinnen, Schülern und Schulen weiter gepflegt, weshalb am Tag vor dem Sinfoniekonzert traditionell ein Schüler- bzw. Familienkonzert stattfindet, bei dem das Konzertprogramm zielgruppengerecht vorgestellt wird und im Anschluss Instrumente ausprobiert werden können.

SOMMERSEMESTER 2025

BESETZUNG

Violine 1
Hannah Armbruster
Mira Sakande
Simon Schmidt
Esther Hopf
Sibylle Pietsch
Chiara Krisam
Barbara Müller
Anna-Maria Münch
Klara Kramer
Karen Granget
Maksim Zotov
Vincente Celedon
Nicola Block

Violine 2
Clara Rumpel
Teresa Röschner
Felix Niemöller
Amelie Wenglein
Rose Marie Beck
Elias Rehberg
Judith Gawlok
Helmar Schütz

Viola
Lydia Breuning
Johanna Jacober
Simon Gawlok
Harris Kaufmann
Lilly Wiedmann
Florian Geyer
Bärbel Anstett
Traute Schansker
Paula Kaever

Violoncello
Leonie Klopstock
Melina Petzold
Kaique Fontes
Sebastian Bergdolt
Fabian Lübbe
Stefanie Schelenz
Heike Forêt-Neuffer
Janne Wiedmann
Luise Müller
Amelie Böttcher
Justus Wirth
Finn Waldenburg
Selina Becker
Sonja Everling
Jeremias Burk

Kontrabass
Maximilian Müller
Noemi Böttcher
Minhye Chae
Yukun Wang

Flöte
Jana Pflumm
Rebecca Overlack
Elisa Schenk
Dorothea Tischler
Stavros Gkountoulas

Oboe
Gabriel Nill
Jana Schmidt
Shalom Palkhivala

Klarinette
Élise Dettlinger
Noah Günther
Carla Schmid
Elisa Zimpfer
Miriam Hettinger

Saxophon
Lilly Hornung
Nicolas Bubser
Valentin Paschotka

Fagott · Kontrafagott
Jan Marco Heinz
Jonas Klamroth
Ivy Fung

Horn
Pauline Nonnenmann
Jonas Franke
Laura Marti-Becker
Nikolas Reitzig

Trompete
Samuel Woll
Michael Kynast
Hannah Eickmeyer

Posaune
Frieder Nonnenmann
Emma Wölfert
Charlotte Bernhard
Flurina Hüppop

Tuba
Jasper Nolte

Celesta
Niklas Lässle

Schlagwerk
Til Steinhauer
Tim Brucker
Jinhee Lim
Luc Rockweiler
Xinlu Wei
Finn Kiefl

DANKE …

… an alle Mitwirkenden.

… an unsere Solistin Shichan Li.
Es hat uns viel Freude bereitet, mit dir zu musizieren.

… an Stefan Ottersbach für die musikalische Leitung.
Vielen Dank für dein Engagement und deinen unermüdlichen Einsatz für das Orchester. Es ist uns eine große Freude, mit dir arbeiten zu dürfen.

… an die Studierenden des Studiengangs Musikpädagogik und Cornelia Wild für die Gestaltung des Familienkonzertes.

… an alle Dozentinnen und Dozenten, die sich bei den Stimm- und Registerproben für das gute Gelingen des Konzerts eingesetzt haben.

… an Hans Hachmann für die Konzerteinführung.

… an Toygun Kirali für die Aufnahme des Konzertes.

… an Kaila Russel, Fabian Kühn und Michael Philipp für die Texte in diesem Programmheft

… an Antje Abels und das Team der Bibliothek, die uns mit Noten und der dazugehörigen Geduld beim Ausleih-Chaos zur Seite standen

… an Albrecht von Stackelberg und sein Team vom Presse-und Betriebsbüro, die hinter den Kulissen viel zum erfolgreichen Ablauf des Konzerts beigetragen haben.

… an den Hausdienst, der uns erneut jeden Dienstag Stühle, Instrumente und Podeste aufgebaut hat. Ohne ihn würde diese Hochschule nicht so funktionieren, wie sie es tut.

… an Sie, unser Publikum, das uns mit seiner Anwesenheit beim Konzert unterstützt.

Noah Günther · Johanna Jacober · Frieder Nonnenmann
Jana Pflumm · Mira Sakande · Carla Schmid · Simon Schmidt

Wir freuen uns immer über neue Mitspielerinnen und Mitspieler!
Bei Interesse senden Sie bitte eine Mail an SMO@hfm-karlsruhe.de .

Hochschule für Musik Karlsruhe 2025
Rektor Prof. Dr. Matthias Wiegandt

Titelbild AdobeStock · 87187173 · Natalia Bratslavsky
Redaktion Betriebsbüro
Gestaltung Mattis Dänhardt Blaues **M**